

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 64-65 (2023-2024)
Heft: 1

Artikel: Münchenstein : Prototyp einer suburbanen Gemeinde im trinationalen Metropolitanraum Basel
Autor: Gerber, Romina / Schröder, Ernst-Jürgen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Münchenstein – Prototyp einer suburbanen Gemeinde im trinationalen Metropolitanraum Basel

Romina Gerber und Ernst-Jürgen Schröder

Zusammenfassung

Die unmittelbar an die Stadt Basel angrenzende, im nahtlosen Übergang zwischen dem urbanen und suburbanen Raum liegende Gemeinde Münchenstein im Baselbiet ist bereits seit Anfang des 19. Jahrhunderts von mehrdimensionalen Suburbanisierungsprozessen betroffen, die im Siedlungsbild physiognomisch signifikant in Erscheinung treten. Speziell die aktuellen Herausforderungen des demographischen Wandels belegen die Notwendigkeit eines Monitorings auf Quartiersebene als Werkzeug, um seitens der Gemeinde rechtzeitig, vorausschauend und steuernd eingreifen zu können, wenn aufgrund neuer Bewohnerbedürfnisse Handlungsbedarf entsteht. Die sozioökonomische Entwicklung der Gemeinde Münchenstein und ihre Lage im trinationalen Metropolitanraum sprechen für eine interessante Exkursion.

1 Einführung

Münchenstein im Kanton Basel-Landschaft zeichnet sich durch seine äusserst komplexe und facettenreiche Siedlungsstruktur als Prototyp einer suburbanen Gemeinde aus. Zudem grenzt die Gemeinde direkt an die Kernstadt Basel, ist Teil des gleichnamigen trinationalen Metropolitanraums und der nach Zürich zweitgrössten (von 49) Agglomeration in der Schweiz (823'000 Einwohnende [EW]; BfS 2014, 19). Sämtliche Dimensionen der Suburbanisierung – im Sinne der Expansion der Stadt in ihr Umland – lassen sich eindrucksvoll nachvollziehen (Heineberg 2022, 46). Schon Anfang des 20. Jahrhunderts lässt sich für die einstige kleine Agrargemeinde (1850: 955 EW; Kt. BL ohne Bezirk Laufen: 47'885 EW) durch intra- und interregionale Wanderungsprozesse eine erste Phase der Bevölkerungssuburbanisierung nachweisen, als sich die Einwohnerzahl in Zusammenhang mit dem Bau der Gartenstadt durch die *Gartenstadt-Baugenossenschaft Basel* (1912) von 1'988 EW (1900) auf 3'634 EW (1920) steigerte, um sich dann in weiteren Schüben (1950: 6'033 EW; 1970: 11'687 EW) mangels weiterer grösserer Baulandreserven auf ihrem

Adresse der Autorin und des Autors: Romina Gerber; E-Mail: romina.d.gerber@gmail.com; Prof. Dr. Ernst-Jürgen Schröder, Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Schreiberstrasse 20, D-79085 Freiburg i. Br.; E-Mail: ej.schroeder@geographie.uni-freiburg.de

heutigen Niveau (2021: 12'118 EW; Kt. BL: 294'316 EW) einzupendeln (🌐₁₋₂). Infrastrukturell verstärkt wurde die Siedlungsexpansion durch den Anschluss an die 1875 nach Delémont (Delsberg) gebaute Jura-Bahn und das Tramnetz, an das Münchenstein seit 1902/1907 über die beiden heute von der *Baselland Transport AG* (BLT) betriebenen Strecken – die am rechten Birsufer verlaufende Linie 10 (Dornach-Rodersdorf, früher Birseckbahn) und die linksufrige Linie 11 (Aesch-St. Louis Grenze) – angebunden ist.

Treiber der Gewerbe- bzw. Industrie- sowie der tertiären Suburbanisierung (*Heineberg* 2022, 46) war und ist das etwa 50 ha grosse, auf Basler und Münchener Gebiet liegende, der *Merian-Stiftung* (CMS) gehörende sog. *Dreispietzareal*. Das Gebiet, das früher Teil des Merianschen landwirtschaftlichen Grossbetriebes (*Brüglinger-Hof*) war, entwickelte sich ab 1912 zu einem Logistikquartier des Güterbahnhofs *Wolf*. Heute wird es zu einem neuen, verdichteten Basler Quartier mit vielfältigem Nutzungsmix sowie auf der Münchener Seite zu einem Campus der Universität Basel (Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) und der FHNW (Gestaltung und Kunst) transformiert (*Gerber* 2021, 15, 33, 71; *Opferkuch* 2016, 17; 🌐₃).

Die 1894 aus Basel angesiedelte, 1913 in der BBC aufgegangene, auf den Antrieb von Lokomotiven spezialisierte Elektromotorenfabrik *Alioth* dürfte bis zu ihrer Schliessung die grösste Rolle im örtlichen Wirtschaftsgefüge eingenommen haben, die heute auf den Energieversorger *Primeo Energie* (ehem. Elektra Birseck Münchenstein) übergegangen ist. Im Ganzen ist Münchenstein als Wirtschaftsstandort mit ca. 12'000 Beschäftigten (bei einem positiven Pendlersaldo) und 900 Unternehmen unterschiedlichster Branchenzugehörigkeit, den 1980 eingerichteten Merianschen Gärten als Naherholungsgebiet und Umweltbildungsangebot sowie der hervorragenden öffentlichen und privaten Infrastruktur sehr gut aufgestellt (*Gerber* 2021, 43).

2 Exkursionsroute

Die Exkursionsroute folgt den beschriebenen Exkursionszielen 1 bis 7 (Abb. 1): Haltestelle *Dreispietz* oder *Freilager* – Spenglerpark – Lange Heid Quartier – Stöckacker (Gartenstadt) – Bahnhof Münchenstein und vanBaerle Areal – Hauptstrasse (Dorfplatz) – Unterer Gruthhof und Waldhütte Münchenstein.

Als Rückweg wird bei einzigartigem Panoramablick der steigungsfreie Weitergang und Abstieg auf dem Gruthweg vorbei an dem Geispelhof nach Muttentz zur Haltestelle *Muttentz Dorf* der Tramlinie 14 Pratteln – Dreirosenbrücke (alternativ zum gleichen Rückweg zur Hauptstrasse in Münchenstein) empfohlen.

3 Exkursionsziele

Aufgrund der weiten Ausdehnung der Gemeinde bietet sich eine Exkursion mit einem fahrbaren Transportmittel an. Die folgende Beschreibung der Exkursion wurde auf die öffentlichen Verkehrsmittel und Distanzen, welche zu Fuss zurückgelegt werden können, abgestimmt.

Die Gemeinde Münchenstein bietet zahlreiche Beispiele der Suburbanisierungsprozesse, welche sich über das gesamte Siedlungsgebiet verteilen. Ausserdem ist Münchenstein bereits stark urbanisiert, die Grenzen zur Stadt Basel bzw. zum Stadtkanton sind kaum mehr sichtbar. Dies ist speziell erkennbar im Dreispietzareal, wo diese Exkursion beginnt.

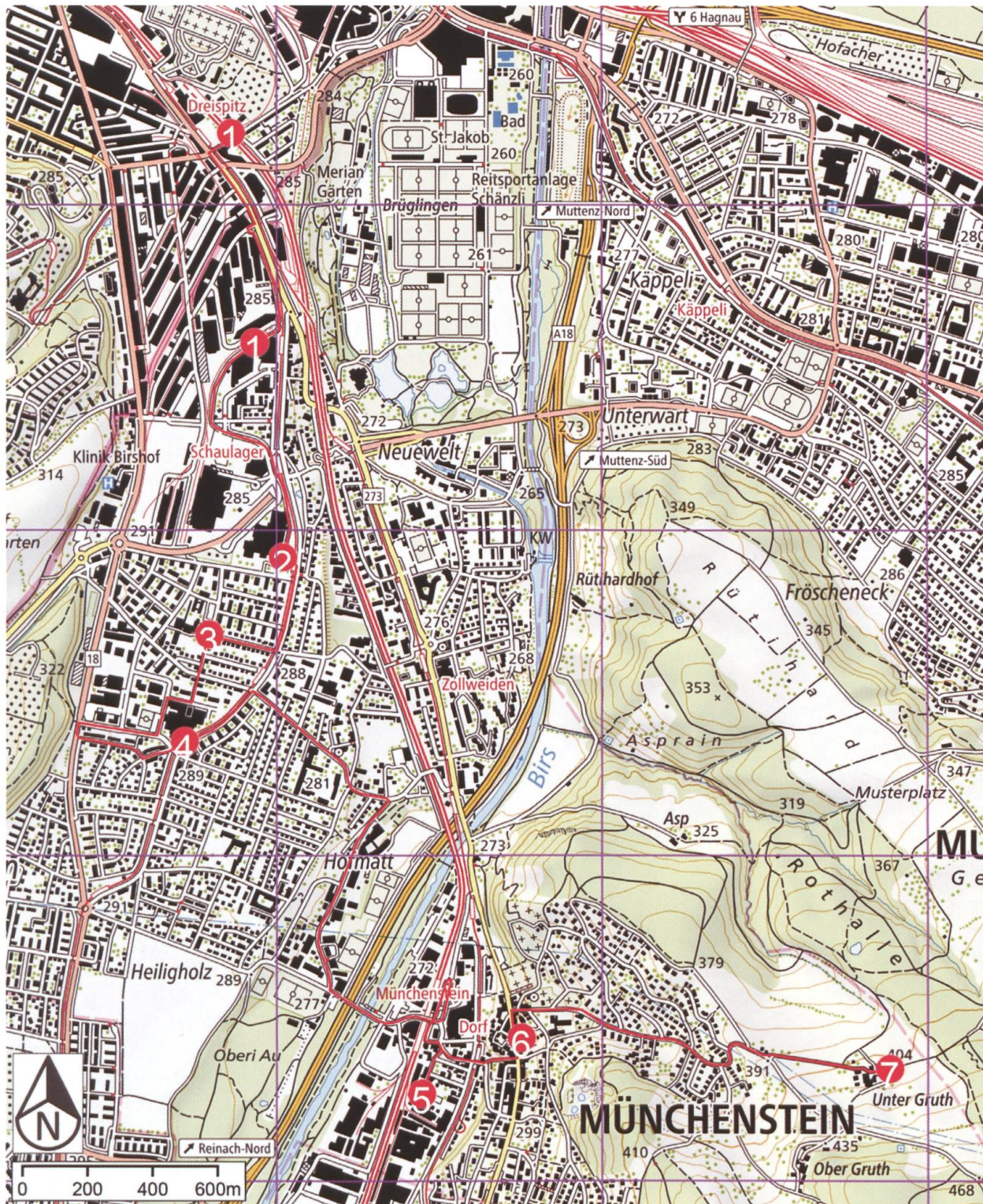



Abb. 1 Exkursionsroute zu den Exkursionszielen 1 bis 7. Darstellung: R. Gerber, Kartengrundlage: 

3.1 Dreispitz/Freilager

Die Exkursion beginnt entweder bei der Haltestelle Dreispitz (S-Bahn-Linie 3, Tramlinien 10 und 11, Buslinien 36, 37 und 47), von wo der Weg zu Fuss quer durch das Gewerbeareal *Dreispitz* führt, oder direkt bei der Haltestelle Freilager (Tramlinie 11). Bei der Hochschule für Gestaltung und Kunst (HGK) der FHNW und dem Büro- und Wohngebäude Freilager führt der Weg weiter bis zum entstehenden Standort der Juristischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Kreuzung Neapel-/Genuastrasse). Dieser Standort, welcher in Abb. 2 ersichtlich ist, wird der erste Standort der Universität Basel auf basellandschaftlichem Boden sein. Somit wird der Grundstein für die Verankerung der Universität Basel im Kanton Basel-Landschaft gelegt. Das Ziel an diesem Ort ist, einen Cluster im Bereich der Hochschulen zu entwickeln. Mit dem Standort der HGK der FHNW hat diese Clusterentwicklung bereits begonnen. Die Nähe zu anderen Hochschulen ermöglicht auch eine verstärkte Kooperation zwischen den verschiedenen Einrichtungen. Der Standort beim Dreispitz überzeugt offensichtlich mit seiner Lage. Neben der guten Anbindung durch das ÖV-Netz ist auch die Nähe zum SBB-Bahnhof Basel von grosser Wichtigkeit. Aktuell sind auf diesem Grundstück noch die Firmen Fiege Logistik, Haas & Company und Elektro-Material sowie zwei Geschäfte zu finden. Die Realisierung des Umzugs wird voraussichtlich 2028 beendet sein (Opferkuch 2016, 15; )₅).

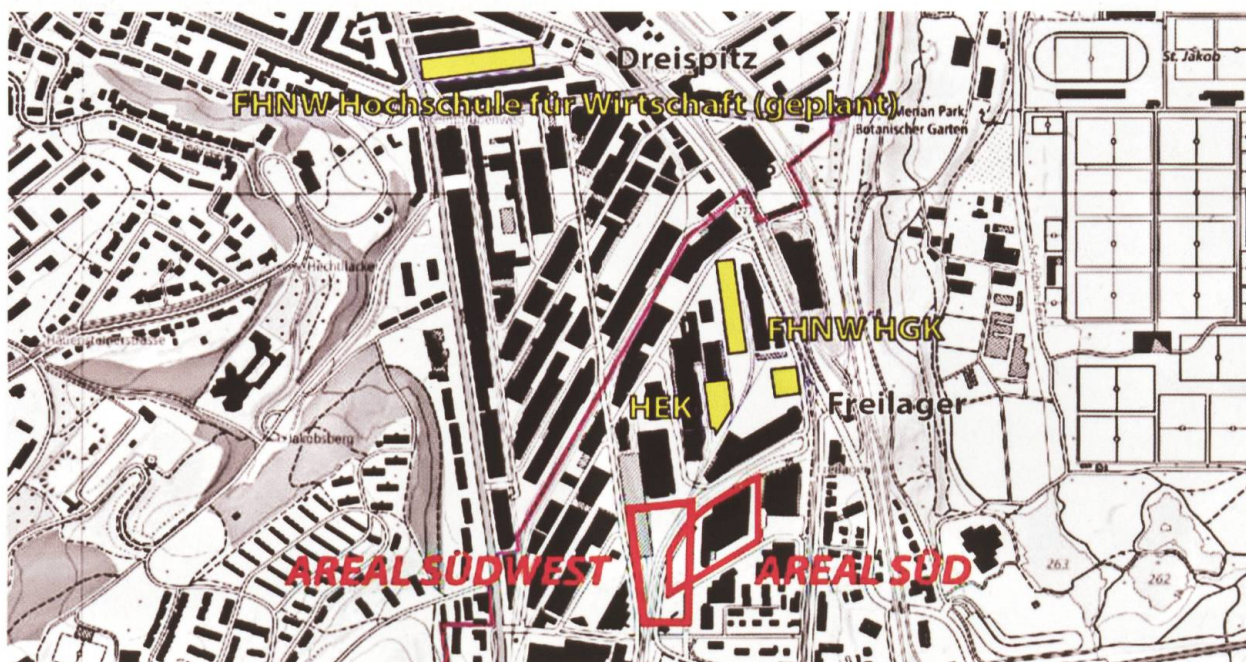


Abb. 2 Übersicht des Dreispitzareals mit den Standorten der FHNW sowie den möglichen Standorten (Areale Südwest oder Süd) für die Juristische und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (HEK: Haus der elektronischen Künste).
Quelle: )₅

3.2 Spenglerpark

Es geht weiter zum Spenglerpark. Auf diesem Areal soll im Rahmen einer Quartierplanung ein 100 Meter hohes Wohn- und Geschäftsgebäude entstehen, welches das höchste Gebäude in Münchenstein werden soll. Seit 2006 ist der Spenglerpark, der baulich den Südabschluss des Dreispitz-Areals bildet, im Besitz der Credit Suisse Anlagestiftung. Diese hat im Jahr 2012 das Architekturbüro Harry Gugger Studio engagiert, das auf dem Areal des Spenglerparks verschiedene

Varianten der Nachverdichtung geprüft hat. Dabei hat sich ergeben, dass ein Hochhaus von rund 100 Metern Höhe in der nordwestlichen Ecke des Areals die optimale Lösung für eine bauliche Ergänzung darstellt. Eine Visualisierung des entstehenden Hochhauses ist in Abb. 3 ersichtlich (🌐₆).

Aus diesem Grund ist dieses Areal ein gutes Beispiel für die Verdichtungsprozesse im suburbanen Raum. Für die ursprünglich stark ländlich geprägte Gemeinde stellt solch ein hoher Turm eine grosse Veränderung dar und spiegelt die Urbanisierungsprozesse wider. Ausserdem können auch Themen, welche aufgrund der Verdichtungsprozesse entstehen, behandelt werden, wie beispielsweise die wachsende Bevölkerungszahl oder Verkehrsprobleme.



Abb. 3 Visualisierung des entstehenden Hochhauses Spenglerpark.

Quelle: 🌐₇

3.3 Quartier Lange Heid

Vom Spenglerpark ist es nur ein kurzer Fussmarsch zum Quartier *Lange Heid*, wobei das Ziel der Standort des Quartiervereins *Lange Heid* ist. Die Quartierentwicklung *Lange Heid* ist ein seit rund acht Jahren dauernder Prozess, welcher unterschiedliche Handlungsfelder beinhaltet und zum Ziel hat, die Quartieridentität zu stärken und die Lebensqualität zu erhöhen. Viele der anvisierten Ziele einer Aufwertung im räumlichen, sozialen und kulturellen Bereich konnten erreicht oder zumindest in Angriff genommen werden (Gerber 2021, 49; 8).

Gemäss Beschreibung auf der Gemeindegewebseite (8) ist das Quartier *Lange Heid* ein in vielerlei Hinsicht spezielles Quartier in Münchenstein:

- Überdurchschnittlich viele Kinder wachsen hier auf.
- Multikulturelles Leben mit über 50 verschiedenen Nationalitäten
- Rund die Hälfte der Einwohnerschaft weist einen Migrationshintergrund auf.
- Die Mehrheit der über 1'600 Quartierbewohner/-innen lebt in Wohnblocks aus den 1950/60er-Jahren.
- Stark belastende Kantonsstrassen stossen an ihre Grenzen. Zwar sind viele Grünflächen vorhanden, öffentliche Freiraumangebote existieren jedoch hauptsächlich beim gleichnamigen Schulhaus im Zentrum des Quartiers.
- Die angrenzenden dynamischen Industrie- und Gewerbegebiete (Dreispietz, Spenglerpark, Gartenstadt Zentrum) bieten Chancen und Risiken für das Lange Heid-Quartier.

Die in diesem Quartier angestrebte Entwicklung beinhaltet vor allem die Partizipation der Betroffenen (z. B. Quartiergarten, Interkulturelles Frauenfrühstück, Quartierzeitung etc.). Um die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Quartierbevölkerung zu stärken, gibt es seit Oktober 2015 den Quartierverein (Gerber 2021, 49; 8). Das in Abb. 4 ersichtliche Fassadenbild ist ein Beispiel für die Partizipation der Quartierbewohner. Dies ist im Rahmen eines Bilderwettbewerbs entstanden und soll die Diversität des Quartiers widerspiegeln (8).

3.4 Stöckacker (Gartenstadt)

Vom Quartier *Lange Heid* führt die Exkursion weiter zum Quartier *Gartenstadt*. Über Umwege führt der Weg durch das Gartenstadtquartier, vorbei an den Gartenstadthäusern, zum Zentrum *Stöckacker*. Entstanden sind die Gartenstädte im 19. Jahrhundert, da die Stadt Basel ein enormes Bevölkerungswachstum aufwies. Aufgrund dieser städtischen, demographischen Veränderungen war der Bedarf an ländlichem Wohnraum im Grünen gross. Die Gartenstadt-Bewegung folgt dem "[...] Modell einer planmässigen Entwicklung einer Stadt" (9), welche zum Ziel hat, Grünflächen und Wohneinheiten zu integrieren. Der Grund ist, dass die Landflucht verhindert werden sollte, gleichzeitig sollte aber das Städtewachstum aufgrund des steigenden Bedarfs an Wohnraum eingegrenzt werden (Gerber 2021, 71).

Ein spezieller Fokus gilt anschliessend auch dem Zentrum *Stöckacker* (Gartenstadt-Einkaufszentrum), welches durch eine Überarbeitung des bestehenden Quartierplans gestärkt und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden soll. Das Einkaufszentrum Gartenstadt und die nördlich daran angrenzende Wohnsiedlung an der Kaspar Pfeiffer-Strasse unterliegen einem Quartierplan aus dem Jahre 1979. Dieser soll nun revidiert werden, um das Zentrum Gartenstadt zu stärken. Um die verschiedenen Entwicklungsmöglichkeiten zu evaluieren, wurde im ersten Halbjahr 2016 ein Studienauftrag durchgeführt, zu dem vier Architekturbüros eingeladen wurden. Das Siegerprojekt von den Bachelard + Wagner Architekten, Basel, wurde aufgrund der Empfehlungen



Abb. 4 Fassadenbild im Quartier Lange Heid zur Verbildlichung der Quartieridentität (28. Dezember 2022).
Foto: O. Stucki

des Beurteilungsgremiums und des Gemeinderates weiterbearbeitet. Die Quartierplanung *Stöckacker* befindet sich momentan in der Entwurfsphase. Die Lage der betroffenen Grundstücke ist in Abb. 5 ersichtlich (📍₁₀).



Abb. 5 Das Zentrum *Stöckacker* aus der Vogelperspektive mit dem Gartenstadt-Einkaufszentrum auf der rechten Bildseite.
Quelle: 📍₁₁

3.5 Bahnhof Münchenstein und vanBaerle-Areal

Von der Gartenstadt führt der Weg mittels Buslinie 58 zum Bahnhof Münchenstein. Südlich des Bahnhofs liegt das ehemalige Areal der Firma *vanBaerle AG*, welches einer Wohnnutzung zugeführt werden soll. Die Firma *vanBaerle* veräusserte ihre Grundstücke an die Halter AG, welche das Areal entwickelt. Im Januar 2015 hat der Gemeinderat beschlossen, auf den Parzellen Nr. 870 und 872 im *Gstad* eine Arealentwicklung mittels Quartierplanverfahren durchzuführen. Im Rahmen der Quartierplanung wurde ein zweistufiger Studienauftrag durchgeführt, zu dem insgesamt acht Teams eingeladen wurden. Der Studienauftrag umfasste die Themen Städtebau und Stadt-raumgestaltung sowie Architektursprache und Landschaftsarchitektur. Begleitet wurde das Verfahren von einem Beurteilungsgremium bestehend aus Fachleuten diverser Disziplinen, Vertretern der Grundeigentümer, der Gemeinde Münchenstein und des Kantons Basel-Landschaft. Das Siegerprojekt stammt von der Firma *jessenvollenweider architektur ag*. Eine Visualisierung der entstehenden Überbauung ist in Abb. 6 ersichtlich (🌐₁₂). Am 26. September 2021 wurde der erarbeitete Quartierplan allerdings an der Urne verworfen. Die Umsetzung des Projekts ist daher offen.



Abb. 6 Visualisierung der entstehenden Überbauung auf dem ehemaligen Areal der Firma *vanBaerle AG*.

Quelle: 🌐₁₃

3.6 Hauptstrasse (Dorfplatz)

Vom niedriger gelegenen Bahnhof Münchenstein führt die Exkursion weiter hinauf zum historischen Dorfkern. Diese Distanz kann zu Fuss oder mit der Buslinie 58 bewältigt werden. Im historischen, aus Hochwasserschutzgründen leicht erhöht angelegten Dorfzentrum mit Schloss und Ruine Münchenstein als Wahrzeichen ist in der Hauptstrasse der Funktionswandel des Ortes von einer einst agrarischen Gemeinde zu einem vielfältigen Wirtschafts- und Wohnstandort im suburbanen Raum von Basel leicht nachzuvollziehen. Bei vielen heute anderen Zwecken zugeführten Gebäuden kann man ihre einst landwirtschaftliche Nutzung an den ehemaligen Scheuneneinfahrten etc. noch erahnen. Unweit vom Dorfplatz steht in der Hauptstrasse das ehemalige, heutigen Ansprüchen nicht mehr genügende alte Rathaus (*Alti Gmeini*). In Abb. 7 ist der Dorfplatz mit der früheren, heute Bürgerversammlungen und kulturellen Anlässen dienenden Trotte zu sehen. Diese ist der letzte Zeuge des einst traditionsreichen Weinbaus in Münchenstein und wichtigen Weinlieferanten Basels. Münchenstein hatte – nach Liestal – die zweitgrösste Rebfläche im Baselbiet, die nach 1950 in Wohngebiete in Halbhöhenlage aufgegangen ist. Neuerdings ist durch bürgerschaftliches Engagement ein Wiederaufleben des Weinbaus als althergebrachtes Kulturgut am Steinweg zu verzeichnen (☉₁₄). Auch in der Nachbargemeinde MuttENZ haben sich die gegenwärtig von 24 Winzern bewirtschafteten Rebflächen (1900: 43 ha) seit ihrem Tiefstand von 1950 (5 ha) in etwa verdoppelt (2010: 10 ha).



Abb. 7 Dorfplatz im alten Ortskern mit der Trotte auf dem Platz und der Schlossruine im Hintergrund (28. Dezember 2022).

Foto: O. Stucki

3.7 Unterer Gruthof und Waldhütte Münchenstein

Die Exkursionsroute führt weiter hinauf auf die Münchensteiner Hochfläche. Diese Distanz kann entweder zu Fuss oder teils mit der Buslinie 58 bewältigt werden. Der *Untere Gruthof* mit grandiosem Ausblick auf die trinationale Agglomeration, die Hochfläche des Bruderholzes, den Dinkelberg, den Sundgau und das Hochrheintal (Abb. 8) bietet sich als Exkursionsende an. Der seit 1952 der CMS mit rd. 50 ha Landwirtschaftsfläche gehörende Hof ist auf Milchviehhaltung und Pferdeponen spezialisiert und einer der wenigen Vollerwerbsbetriebe in Münchenstein (🌐₁₅).

Deutlich wird hier der auf der Gemarkung Münchenstein bestehende landschaftliche Kontrast zwischen dem naturräumlich und verkehrstechnisch begünstigten und seit vorgeschichtlicher Zeit besiedelten Talraum der Birs und den erst ab der hochmittelalterlichen Rodungsphase erschlossenen Ausläufern des bereits zum Jura gehörenden Gempfenplateaus mit typischen Einzelhöfen (GEG 1990, 17, 30, 54). Hierzu gehören die beiden hier in ca. 450 m Höhe liegenden Höfe *Unter- und Obergruth*, aus deren Namen (wie auch beim Gruthweg) unschwer auf Landnahme durch Rodung mit den in Süddeutschland und in der Schweiz typischen Ortsnamenendungen -gereuth, -reut, -rieth etc. geschlossen werden kann (Lienau 2000, 164).

Es besteht an diesem Punkt eine gute Übersicht über die Agglomeration Basel – wie in Abb. 8 ersichtlich –, was einen gelungenen Abschluss dieser Exkursion ermöglicht.



Abb. 8 Aussicht von der Waldhütte auf den *Unteren Gruthof* und die trinationale Agglomeration Basel. In der linken Bildhälfte sind im Hintergrund die Vogesen erkennbar (28. Dezember 2022). Foto: O. Stucki

4 Aktivierung der Teilnehmenden

- *Vor der Exkursion:* Damit die Teilnehmenden von der Exkursion optimal profitieren können, können sie sich in Gruppenaufträgen auf die Exkursion vorbereiten. Diese Gruppenaufträge können beispielsweise zu den folgenden Themen erfolgen, welche allesamt im Zusammenhang mit der Entwicklung der Gemeinde Münchenstein stehen: Agglomeration, Suburbanisierung, demographischer Wandel und Wohnen im Wandel. Diese Themen sollen einerseits sachlich erläutert und andererseits auf die Gemeinde Münchenstein angewendet werden. Beim Thema Agglomeration sollen neben der Definition auch die geographischen Eckpunkte der Gemeinde Münchenstein erläutert werden. Das Thema Suburbanisierung soll im Detail

erläutert und anhand von Beispielen vor Ort verdeutlicht werden. Das Thema demographischer Wandel kann ebenfalls in der Theorie erklärt und dann anhand der demographischen Eckpunkte der Gemeinde Münchenstein ausgeführt werden. Beim Thema Wohnen im Wandel können die Theorien anhand eines Beispiels (z. B. einem konkreten Bauprojekt) analysiert oder eines Vergleichs der historischen und der zukünftigen Entwicklung in der Gemeinde Münchenstein aufgestellt werden.

Die Vorbereitung dieser Aufträge ermöglicht es den Gruppen, dass sie sich mit einem groben Vorwissen zu relevanten geographischen Themen aktiv an der Exkursion beteiligen können. Diese Aufträge können an von den Gruppen in Absprache mit dem Exkursionsleitenden definierten Standorten präsentiert werden.

- *Während der Exkursion:* Wie die Exkursionsbeschreibung zeigt, ist die Gemeinde Münchenstein in vielfältiger Hinsicht interessant und bietet zahlreiche Schwerpunkte, welche im Rahmen der Exkursion behandelt werden können. Demnach gibt es in Münchenstein nicht nur vieles zu erzählen, sondern auch vieles zu sehen. Da die gewählten Standorte der Exkursion nur einen kleinen Teil der Gemeinde zeigen, kann ein Fotostreifzug zur Aktivierung der Teilnehmenden während der Exkursion genutzt werden. Die Teilnehmenden sollen während der Fussmärsche Fotos machen, welche ihrer Meinung nach den Charakter der Gemeinde Münchenstein am besten wiedergeben. Bei jedem Halt kann gefragt werden, ob eine Person gerne ein Foto zeigen und mit einer kurzen Erläuterung begründen möchte, weshalb dieses Foto den Münchener Charakter perfekt widerspiegelt. Darauf können dann je nachdem weitere Erläuterungen und Diskussionen aufbauen (z. B. Probleme in der Raumplanung, der Bevölkerung etc.). Ausserdem kann ein Bezug zwischen den in dem Vorbereitungsauftrag erarbeiteten Themen und den Motiven auf den Fotos hergestellt werden.
- *Nach der Exkursion:* Im Anschluss an die Exkursion können sich die Teilnehmenden in einer Nachbearbeitungsphase mit einem von ihnen gewählten Thema vertieft auseinandersetzen. Diese Arbeit kann sich entweder auf einen während der Exkursion besuchten Standort beziehen (z. B. wie steht dieser Standort in Verbindung mit den Suburbanisierungsprozessen, dem demographischen Wandel oder dem Wandel im Wohnen), eines der Themen aus dem Vorbereitungsauftrag nochmals aufgreifen und vertieft bearbeiten (z. B. spezifischer Bezug zur Gemeinde Münchenstein oder einen Vergleich zu einer anderen Ortschaft), oder auch ein von ihnen während der Exkursion gemachtes Foto im Detail reflektieren (z. B. Erläuterung des auf dem Foto ersichtlichen Sachverhalts und den Zusammenhang zwischen einem besprochenen Thema und dem Charakter der Gemeinde Münchenstein). Diese vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema ermöglicht, dass die Erkenntnisgewinnung gesichert ist und kontrolliert werden kann.

5 Fazit

Die Baselbieter Gemeinde Münchenstein ist aufgrund ihrer Lage im Metropolitanraum Basel und am Dreiländereck Deutschland-Frankreich-Schweiz verkehrstechnisch und wirtschaftlich sehr gut aufgestellt. Diese Standortgunst war für die expansive Siedlungsentwicklung und die Ansiedlung von Gewerbe und Industrie und deren prosperierende Entwicklung sehr förderlich. Auch Münchenstein war und ist von Suburbanisierungsprozessen und dem demographischen Wandel beeinflusst, wobei dies dazu führt, dass gegenwärtig kommunale Verdichtungsmaßnahmen als Strategie zur Siedlungsentwicklung angewendet werden. Besonders aufgrund der demographischen Veränderung und den damit einhergehenden veränderten Ansprüchen an den Raum ist ein

entsprechendes Monitoring der Bevölkerungsentwicklung notwendig, um in einem angemessenen Zeitraum auf die Veränderungen reagieren zu können. Diese Exkursion versucht das Augenmerk auf solche Entwicklungen zu legen und erläutert dazu, wie sich der Raum der Gemeinde Münchenstein entwickelt hat und noch entwickeln wird (Gerber 2021, 86).

Literatur

- BfS (Hrsg.) 2014. *Raum mit städtischem Charakter 2012*. Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, 1–35.
- GEG (Hrsg.) 1990. *Geographischer Exkursionsführer der Region Basel 05/06. Gempenplateau und benachbarte Talregionen*. Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel, 1–64.
- Gerber R. 2021. *Quartiermonitoring der Gemeinde Münchenstein*. Unveröff. Masterarbeit, Universität Basel, 1–100.
- Heineberg H. 2022. *Stadtgeographie*. 6. erw. und akt. Auflage, Paderborn, 1–520.
- Lienau C. 2000. *Die Siedlungen des ländlichen Raumes*. Braunschweig, 1–246.
- Opferkuch D. 2016. Dreispitz im Wandel – Vom Lagerareal zu einer urbanen Wohn-, Kultur-, Verkaufs- und Arbeitszone. *Regio Basiliensis* 57(1&2): 1–31.

Internetquellen [eingesehen am 15.9.2022]

- 🌐₁ https://www.statistik.bl.ch/web_portal/1_9_2_10
- 🌐₂ https://www.statistik.bl.ch/web_portal/1_1_3?sheet=6
- 🌐₃ <https://www.cms-basel.ch/stiftung/geschichte>
- 🌐₄ www.geo.admin.ch
- 🌐₅ https://www.muenchenstein.ch/_docn/1877650/Prasentation_MK_Teil_Unistandort.pdf
- 🌐₆ <https://www.hgugger.ch/projects/high-rise-spenglerpark>
- 🌐₇ <https://architekturbasel.ch/wp-content/uploads/1-1.jpg>
- 🌐₈ <https://www.muenchenstein.ch/laufendeprojekte/2409>
- 🌐₉ <https://www.regionatur.ch/Themen/Siedlung/Gartenstaedte>
- 🌐₁₀ <https://www.areale.mstein.ch/stoeckacker>
- 🌐₁₁ <https://www.muenchenstein.ch/fotoalbum/detail/19648>
- 🌐₁₂ <https://www.muenchenstein.ch/abgeschlosseneprojekte/30715>
- 🌐₁₃ <https://www.vanbaerle-areal.ch/>
- 🌐₁₄ <https://www.moench.ch/seiten/rebbau/rebbaugeschichte/?oid=99&lang=de>
- 🌐₁₅ <https://www.untergruth-banga.com/>